

Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit in Industrie und Handwerk.

Halbjahrs-Sitzung am 13. Dezember 1921 in Berlin. Der Vorsitzende, Herr Dr.-Ing. e. h. Carl Friedrich von Siemens, wies einleitend auf die außerordentliche Bedeutung der Arbeiten hin, die auf die Verbesserung und Verbilligung unserer Produktion gerichtet sind. Träger dieser Arbeiten können nur Industrie und Handwerk selbst sein, denn nur im Produktionsgang treten sowohl die Forderungen, wie auch die Bedingungen und Möglichkeiten, sie zu erfüllen, klar hervor.

„Es soll mit einem bestimmten Aufwand an Material und Arbeit möglichst viel erreicht werden,“ so kennzeichnete Direktor Dr.-Ing. e. h. Kötting das Streben nach höchster Wirtschaftlichkeit in den Betrieben in seinem Vortrage über die Aufgaben des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit in Industrie und Handwerk. Das ist schon immer eine der vornehmsten Aufgaben aller technischen Entwicklung gewesen. Bisher waren die Arbeiten aber zersplittert, wiederholten sich vielfach an verschiedenen Stellen und waren meist einseitig und unzulänglich. Das Reichskuratorium soll diese Arbeiten zusammenfassen und auf Gemeinschaftsarbeit hinwirken.

Hervorragende Vertreter aus Industrie und Wissenschaft schilderten dann im Verlauf der Sitzung die Arbeitsweise und Aufgaben der mit dem Reichskuratorium zusammenarbeitenden technisch-wissenschaftlichen Körperschaften, so daß alle diese Berichte zusammen ein umfassendes Bild des derzeitigen Standes der Arbeiten geben, die bisher auf dem Gebiete der Hebung der Wirtschaftlichkeit in Industrie und Handwerk vom Reichskuratorium und den genannten Körperschaften geleistet sind.

Die wesentlichsten Aufgaben dieser wissenschaftlichen Körperschaften kennzeichneten die Vortragenden wie folgt:

Direktor Dr.-Ing. e. h. Kötting: Die *Betriebstechnische Abteilung* faßt diejenigen Arbeiten aus der Praxis zusammen, welche eine Verbesserung und Verbilligung der Produktion in den Einzelbetrieben ermöglichen. Sie macht die Ergebnisse ihrer Arbeiten den breiten Kreisen in Industrie und Handwerk durch Veröffentlichung, Vorträge, Kurse und Ausstellungen bekannt.

Direktor Thiele: Die *Hauptstelle für Wärmewirtschaft* hat sich zur Aufgabe gesetzt, die Industrie und darüber hinaus alle interessierten Volkskreise mit wärmetechnischer Erkenntnis in unermüdlicher Kleinarbeit zu durchdringen.

Dr. Helfft: Die *Hauptstelle zur Förderung der Altstoff- und Abfallverwertung* will im Sinne einer restlosen Altstoff- und Abfallverwertung in der Industrie wirken, weil ihr in den Verbraucherkreisen bisher nicht die Beachtung geschenkt wird, die dem rohstoffarmen Deutschland zukommt.

Generaldirektor Baurat Dr.-Ing. e. h. Neuhaus: Der *Normenausschuß der Deutschen Industrie* hat die Aufgabe, eine Vereinheitlichung grundsätzlicher technischer Regeln, Konstruktionselemente und Leistungsbedingungen durchzuführen, um durch Einschränkung der sachlich unbegründeten Verschiedenheiten in den Ausführungsformen eine Vereinfachung und Verbilligung der Produktion zu erreichen.

Generaldirektor Baurat Dr.-Ing. e. h. Neuhaus: Der *Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung* hat sich zum Ziel gesetzt, diejenigen Maßnahmen zur Verbesserung und Verbilligung der Produktion zu untersuchen, die sich auf die Zusammenhänge der Betriebe untereinander beziehen.

Direktor Klein: Die *Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure* will die Hebung der Wirtschaftlichkeit industrieller und gewerblicher Produktion durch Erfahrungsaustausch und durch gemeinnützige Zusammenarbeit von Fachgenossen fördern.

Direktor Baurat Dr.-Ing. Lippert: Der *Deutsche Ausschuß für technisches Schulwesen* sucht als Zentralstelle für die gemeinsame Behandlung aller technischen Erziehungsaufgaben von der Hochschule bis zur Fortbildungsschule unter weitestgehender Mitarbeit der Industrie die Ausbildung aller an der Produktion beteiligten Arbeiter zu fördern.

Rundschau.

Gelegentlich des 50jährigen Jubiläums der chemischen Fabrik auf Aktien vorm. E. Schering (vgl. d. Zeitschr. 34, 530 [1921]) hat der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Professor Dr. P. Lepsius, eine Festschrift verfaßt, die einen ausgezeichneten Überblick über die Entwicklung der Firma aus der „Grünen Apotheke“ zu ihrer jetzigen Weltstellung bietet. Das Heft ist mit Abbildungen, Wiedergabe von wichtigen Dokumenten und Plänen reich geschmückt. Es bildet einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der deutschen chemischen Industrie. R.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Es wurden ernannt: Dr. phil. K. Endell, Privatdozent für das Lehrfach „Mineralchemie in ihrer Anwendung auf keramische Baustoffe und die Produkte der Mörtelindustrie“ an der Berliner Technischen Hochschule zum a. o. Prof.; Dr. R. Fischer, Prokurist der Fa. Farbwerke Max Mühsam, G. m. b. H., Berlin, zum stellvertretenden Direktor dieser Gesellschaft; G. R. Kögel, Privatdozent für Photochemie an der

Techn. Hochschule Karlsruhe, zum a. o. Prof.; Studienrat Dr. K. Kommerell, Privatdozent für Mathematik an der Technischen Hochschule in Stuttgart zum a. o. Prof.

Geh. Medizinalrat Dr. med. et phil. H. Leo, o. Prof. und Direktor des pharmakologischen Instituts an der Bonner Universität, ist zum 1. 4. 1922 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Gestorben sind: W. Eitner, Leiter des Untersuchungsamtes für Lederindustrie in Wien, im Alter von 78 Jahren. — Geh. Reg.-Rat Dr. phil. E. Gieseier, emer. o. Prof. für Physik und Maschinenkunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf, zu Bonn in 83. Lebensjahre. — Geh. Hofrat Dr. M. Noether, emer. o. Prof. der Mathematik an der Erlanger Universität, im Alter von 78 Jahren. — Prof. Tassart, Prof. an der Ecole des Mines, Spezialist für Erdölfragen in Frankreich, vor kurzem.

Verein deutscher Chemiker.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Oberhessen. Sitzung am 13. 12. im großen Hörsaal des chemischen Laboratoriums zu Gießen. Vom Vorstand waren anwesend Prof. Dr. Brand, Dr. Trapp, Dr. Löhr, Wamser. Außerdem etwa 70 Mitglieder. Prof. Dr. Meigen sprach über „Fetthärtung“. Ausgangspunkt für die gesamte Fetthärtungsindustrie, die heute bereits einen gewaltigen Umfang besitzt, ist die 1902 von Wilhelm Normann gemachte Entdeckung, daß man entgegen allen früheren Annahmen Fette auch in flüssigem Zustand unter Verwendung von feinverteiltem Nickel als Katalysator mit gasförmigem Wasserstoff hydrieren, d. h. die darin enthaltenen ungesättigten Fettsäuren in gesättigte umwandeln kann. Einer Übertragung in den technischen Großbetrieb stand zunächst, außer dem mangelnden Unternehmungsgenüge der ersten Inhaberin des Normannschen Patentes, der Firma Leprince & Siveke in Herford i. W., das Fehlen einer genügend billigen Wasserstoffbeschaffung im Wege. Als dieser Mangel dank der aufblühenden Luftschiffahrt behoben war, gelang es bald, unter ständiger Mitwirkung Normanns alle entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Das deutsche Patent war zunächst an die englische Firma Crossfield in Warrington, später an die holländische Firma Anton Jurgens in Oss übergegangen. Letztere gründete zur Verwertung des Verfahrens in Deutschland die Ölwerke Germania in Emmerich, die unter der Leitung Normanns schnell zur größten und leistungsfähigsten Fetthärtungsanlage der Welt heranwuchsen. Nachdem einmal der Bann gebrochen war, wurde noch eine große Zahl weiterer Patente genommen, die aber nichts grundsätzlich Neues bieten, sondern lediglich als Ausführungsformen des Normannschen Verfahrens anzusehen sind. Als Katalysator dienten für die Fetthärtung mit Ausnahme des vorübergehend angewandten, aber viel zu teuren Palladiums, ausschließlich Nickel oder Nickelverbindungen. Letztere werden ausnahmslos, ehe sie katalytisch wirken, zu metallischem Nickel reduziert. Bei der großen Bedeutung, die die Verwendung gehärteter Fette auf den verschiedensten Gebieten, zumal auch für unsere Ernährung während des Kriegs gewonnen hat, müssen wir die von Normann gemachte Erfindung als den größten Fortschritt bezeichnen, der in den letzten zwei Jahrzehnten auf dem Gebiete der organischen Technik gemacht wurde.

[V. 40.]

Am 19. Dezember verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser stellvertretender Vorsitzender

Herr Handelschemiker Dr. Walter Becker

Mitglied
des Hauptvorstandes des Vereins deutscher Chemiker.

Wir verlieren in ihm einen liebenswürdigen Kollegen, der den Bestrebungen unseres Vereins regstes Interesse entgegenbrachte und für die Förderung unseres Standes eifrig eintrat. Wir werden dem Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Bezirksverein deutscher Chemiker für Mittel- und Niederschlesien

Prof. Neumann.